

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 69 (1943)  
**Heft:** 18  
  
**Artikel:** Angenommen...  
**Autor:** Zacher, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-480719>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Angenommen...

... es wäre alles wahr und ernstgemeint, was in Wahlinseraten und -brochüren steht, dann wären Ratsprotokolle eine unterhaltsame Lektüre. Nur den Kindern und Jugendlichen dürfte man sie nicht zu lesen geben, denn sie könnten ihren ohnehin schon blumenreichen Wortschatz auf ein unerwünschtes Maß bereichern. Da stünde nämlich zum Beispiel:

«Gestatten Sie, wertere Herren Volksvertreter, daß ich mich zum Votum meines Herrn Vorredners, des geistigen Fliegengewichtes C., ergänzend äußere. Es liegt ein Antrag der Partei der unerwünschten Raffer vor, sowie der Gegenantrag der Moskowitersöldlinge, den deren Präsident, der politische Säugling mit den Diktatorenallüren D., so vortrefflich begründete. Dem Sprechenden, als Vertreter der Gruppe Wölfe im Schafspelz, liegt es ob, Ihnen einen Vermittlungsvorschlag zu unterbreiten, der Gewähr für allseitige Befriedigung berechtigter Ansprüche bieten kann. Die Ergänzungsanträge des Herrn Fischers im Trüben E., des Herrn gewissenlosen Zeitungsskribenten und verantwortungslosen Ehrabschneiders F., sowie die Eventualanträge der gewiechten Herren Melker an der Staatskuh, vertreten durch den Ausbeuter einer geplagten Menschheit G., dürften damit gleichzeitig dahinfallen. Ich stehe nicht an, meiner Hoffnung Ausdruck zu geben, daß auch die Herren dubiosen Gestalten, die aus der trüben Kloake unser Staatsgebäude zu unterhöhlen versuchen, sowie die feißen Zinslipicker und faulen Couponabschneider nicht beiseite stehen wollen, wo es um das Wohl und Wehe des Staatsganzen geht. Der Zustimmung der Wasserträger auf beiden Achseln und der Herren politischen Gangster bin ich ohnehin sicher, und glaube auch aus dem Lager der Ewiggestrigen und der Aasgeier eines sterbenden Zeitalters zahlreiche Stimmen für meinen Vermittlungsvorschlag erwarten zu dürfen, so daß ich mich vor der Opposition der Herren Brunnenvergifter nicht zu scheuen brauche. Ich ersuche Sie also, meine Herren Demagogen, folgenden Antrag ...»

Nachher tönt's aber nicht mehr so. Fragt sich der simple Stimmbürger kopfschüttelnd: Warum eigentlich vorher? Ist das in der Tat unumgänglich?

AbisZ

**Burgermeisterli**  
Apéritif anisé  
Im schwarzen  
Kaffee  
ganz herrlich!

E. Meyer Basel Güterstraße 146



## Düstere Zeit

Von Carl Seelig

Wie wär' mir wohl, wenn mein Gebein  
Die Erde deckte und das Moos des Waldes  
Die Augenhöhlen füllte!  
Ein einz'ger Stein  
Aus unbeschriebenem Grau  
Wär' Finger mir genug,  
Den Himmel anzuklagen,  
Den unendlich fernen.

Aus Krieg und Menscentrümern  
Wächst nicht gute Saat.  
Wo Städte brennen, rostet jeder Pflug.  
Der Mann entfremdet sich der Frau,  
Die Frau dem Kind,  
Und aus den Sternen  
Holt keiner Hoffnung,  
Der einst Hoffnung in sich trug.

## Das moderne Kind

Das Regenwetter ist unbeliebt. Das war es zwar schon immer, aber man merkte es weniger zu Zeiten, da man einfach ein paar Scheiter und zwei Briketts in den Ofen steckte, wenn die Sonne streikte.

Kürzlich sagte unsere Großmutter: «Eh, was isch au das wieder für es Wätter! Früehner het me i dere Jahres-

zit scho lang chönne Summerchleider alege. Jetz git d'Sunne eifach nümme so rächt warm wie früehner.»

Sagt die kleine Ursel: «Gosmuuti, weis, is halt raziniert!» Z

## En alte

«Papa, heiß es eigentlich la cœur oder le cœur?»

«Unsinn, es heiß doch Likör.»

B. K.

**Café Troika**  
in russischem Stil  
alkoholfrei  
**Zürich**  
am Werdmühleplatz 3  
Telefon 385 54

**BAHNHOF**  
**BUFFET**  
**BASEL**  
SBB

**gut**  
trinken und essen  
Sorgen vergessen